

r Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Borgiszeile 20 Pfg.
Die doppelpaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Zilialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Altenhausen, Schweighausen, Weinhähr, Eisenhütte und Humberg.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Verantwortung:

Heinrich Müller, Nassau (Lahn).

38. Jahrg

108

Druck und Verlag:
Buchdr. Heintz. Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 14. September 1915.

Von den Kriegsschauplätzen.

WTB Großes Hauptquartier, 10. September. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Souchez wurde ein vorgeschobener französischer Graben genommen und ausgebaut. Die Besatzung fiel bis auf einige Gefangene im Bojonettkampf.

In den Vogesen wurde nahe bei unseren Stellungen am Schrahmännle und Hartmannswellerkopf liegende feindliche Gräben zerstört und dabei 2 Offiziere und 109 Mann gefangen genommen, 6 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet. Ein Gegenangriff am Schrahmännle wurde blutig abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und bei Wilkomierz machten unsere Abteilungen einige 100 Gefangene; sonst die Lage zwischen der Ostsee und dem Njemen bei Merez im wesentlichen unverändert.

Bei Skibel und am Jelwianka-Abchnitt ist der Kampf noch im Gange. Die Höhen bei Pieski (an der Jelwianka) wurden eingenommen; im Laufe des Tages sind 1400 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Angriff gegen feindliche Stellungen an der oberen Jelwianka und östlich der Rozanka. Die Rozanka ist eingenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Verfolgungskolonnen nähern sich dem Bahnhof Kossow. An der Straße von Kobrin-Milowidn (beiderseits der Behn) erreichten wir die Linie Tulatyn-Dwizge.

Deutsche Truppen warfen die Russen aus Bucniow (am Sereth südlich von Tarnopol). Südlich von Bucniow und bei Tarnopol sind heftige feindliche Angriffe abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 11. September. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannswellerkopf wurden die am 9. September gestürzten Gräben gegen 2 französische Angriffe behauptet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und östlich von Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet worden. Auf der Front zwischen Jezioro und Jelwa (an der Jelwianka) leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand und versuchten durch Gegenstöße starker Kräfte unsere Angriffe aufzuhalten. Skibel, das nordwestlich davon gelegene Niekosz konnte erst nach hin- und herwogendem Kampfe endgültig erobert werden. Auch Lawna an der Straße Skibel-Lunowola ist eingenommen. Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Jelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnknotenpunkte Wilejka (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig bombardiert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkomyssk-Elonin und Kobrin-Milowidn mit gleicher Heftigkeit an. Der Übergang über die Jelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen. Oesterreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow). Um den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Graf Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 12. September. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Ardennen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.

Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem guten Erfolg bombardiert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen Dina und Merez (am Njemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jezioro und dem Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an. Erst heute gab der Feind weiteren Widerstand auf. Er wird verfolgt.

An der Jelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen. Der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. September spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Abell (42 Km. westlich von Dünaburg). Deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt. Hingegen wurde russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgesetzt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben Bericht erwähnten „Eieg“ von 2 russischen Soldaten über 6 Deutsche an der Jelwiankamündung, ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In engem Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich Jelwa genommen. Auch bei Kossow ist die Jelwianka überschritten. Beiderseits der Straße Beresza-Kartuska-Kossow-Elonin ist der Feind geworfen. Die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn von Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 12. Sept. (Ämtlich.) Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen kleinen deutschen Kreuzer vor Windau mit 8 Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, 2 russische Offiziere, gefangen genommen.

Der Stello, des Chefs des Admiralsstabs v. Behncke.

Dank des Kaisers für die Kaiser-Wilhelmspende deutscher Frauen.

— Berlin, 10. September. W.T.B. amtlich.) Der Kaiser richtete am 7. September aus dem Großen Hauptquartier an den Arbeiterausschuß der Kaiser-Wilhelmspende deutscher Frauen den folgenden Erlaß:

Aus den Händen der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, empfang ich die Guldigungschrift der deutschen Frauen mit den Listen der einzelnen Beiträge zur Kaiser-Wilhelmspende deutscher Frauen. Diese von Millionen deutscher Frauen in Palast und Hütte gesammelte Spende nehme ich als eine mir erwiesene besondere Freundlichkeit und als Ausdruck treuer Anhänglichkeit mit Freude an. In der ersten Prüfungzeit, die Gott der Herr uns gesandt hat, tritt aus dem dunklen Hintergrunde viel schmerzlicher Erfahrungen neben der von unseren Feinden nicht geahnten kraftvollen Einmütigkeit des deutschen Volkes und der todesmutigen Tapferkeit der zum Waffendienst berufenen Männer die hochherzige Gesinnung der Frauen leuchtend hervor. Durch werktätige Fürsorge für die kämpfenden und verwundeten Krieger, durch hilfreichen Beistand mit Rat und Tat für die in der Heimat zurückgebliebenen Familien der Kämpfenden und Gefallenen, durch unermüdetes Schaffen in Haus, Hof, Wirtschaft und Beruf der im Felde abwesenden Männer, durch ergebnisvolles Darbringen schwerster Hergensopfer an teuren Familiengliedern hat die deutsche Frau in diesem Völkerkriege ein rühmliches Beispiel von Tatkraft, Nächstenliebe und jüdem Heldentum gegeben. Das Vaterland ist stolz auf seine Frauen und vertraut auch für die Zukunft auf ihre treue Mitarbeit an der schweren Aufgabe, die durch den Krieg entstehenden Nöte zu lindern und zu beseitigen. Ich werde die mir zur Verfügung gestellte reiche Spende im Sinne der freundlichen Geberinnen für die in ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit geschädigten Krieger und die Hinterbliebenen der für das Vaterland gefallenen Helden verwenden. Allen aber, welche an dem hochherzigen Gedanken und seiner glänzenden Ausführung beteiligt, spreche ich meinen mächtigsten Dank aus.

Wilhelm.

Wie seinerzeit mitgeteilt, betrug die Kaiser-Wilhelmspende 4 300 000 Mark. Nachträge werden von der Depostenkasse der Darmstädter Bank in Berlin-Zehlendorf bis zum 1. Oktober entgegengenommen.

Krieg und Frauenfrage.

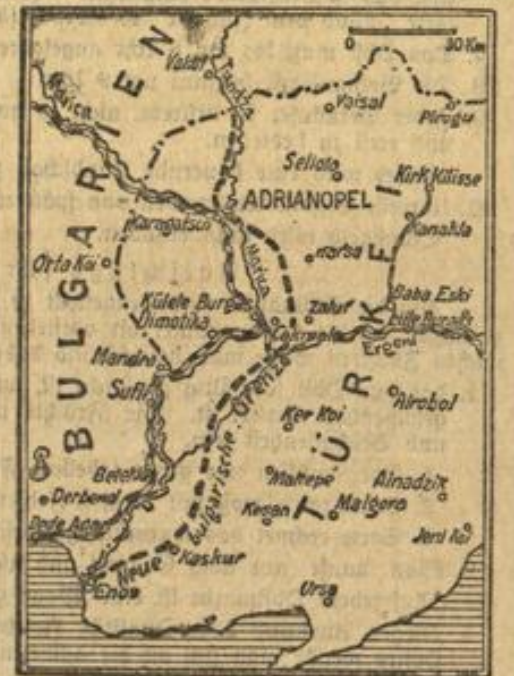
— Berlin, 10. September. Der Krieg, der unter der Blüte unseres Volkes so viele Opfer fordert, hat dadurch natürlich auch in höchst unerwünschter Weise für viele junge Mädchen die Heiratsaussichten vermindert. Tausende von jungen Bräuten trauern ihren Verlobten nach, die auf dem Felde der Ehre den Tod fürs Vaterland gestorben sind. Was nun tun? Diese Frage zu besprechen, hatte die Großberliner Auskunftsstelle für Frauenberufe gestern abend nach dem Festsaale des Abgeordnetenhauses eine öffentliche Versammlung berufen. Der Andrang dazu war gewaltig. Die Antwort, die in der Versammlung auf die Frage gegeben wurde, war der Ausruf: Ergreift einen Beruf, und war weiter die Mahnung: Bildet euch gründlich darin aus! Dr. Gertrud Bäumer wandte sich eindringlich an die sehr zahlreich erschienenen jungen Mädchen sowie auch an die Lehrer und Lehrerinnen, die Einfluß auf die Berufswahl der jungen Mädchen haben. Sie wies kurz auf die Veränderung unserer Lage hin, die es verlange, daß auch solche Mädchen, die nach der Schulzeit erst noch auf eine Zeit der Freiheit und des Genießens rechnen, baldigst einen Beruf erlernen. Viele tun das ja ohnehin bereits. Der erste Grund dafür ist, daß die Eheausichten durch den Krieg zunächst sehr gesunken sind. Da heißt es, dem Leben ein anderes Ziel zu geben. Zweitens handelt es sich darum, unser Wirtschaftsleben, das durch den Kräfteausfall stark leidet, leistungsfähig zu erhalten. Erst nach dem Kriege wird sich zeigen, ob unsere Volkserziehung auf Seite 4.

Soldatenkunst. — Heimkehr der Auskutschgefangenen. — Das Hansakreuz.

Einfluß der Kriegsverhältnisse auch das Ordensweien eingeführt werden. Der Senat hat bereits die Stiftung eines besonderen Ehrenzeichens, des Hanseatenkreuzes beschlossen. Durch die Verleihung dieses Kreuzes wird der Inhaber verfolgt, hervorragenden Verdiensten Einzelner ohne Unterschied des Ranges und des Standes Anerkennung zuteil werden zu lassen. Das Ehrenzeichen wird in der Größe von 40 Millimetern aus Kupferbronze hergestellt. Die mit rotem Email belegte Vorderseite zeigt in der Mitte das hamburgische Wappen; die silbergeplaste Rückseite enthält die Aufschrift: Für Verdienst im Kriege 1914. Der Orden hängt an einem in der Mitte weiß gestreiften roten Bande. Für seine Form diente als Vorlage das Hanseatenkreuz, das vor hundert Jahren in dem Kampfe der Hansestädte um die Verrückung vom französischen Joch erlittenen ist und damit historische Bedeutung gewann.

(Die neue türkisch-bulgarische Grenze.)

Nach den Versicherungen angeblich auf unterzeichneter Stelle ist der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien über die Grenzberichtigung nunmehr vollzogen. Ob es bereits endgültig unterzeichnet ist, wie von einer Seite behauptet, von anderer bestritten wird, ist dabei von untergeordneter Bedeutung. Bulgarien erhält etwa 2000 Quadrat-



Kilometer türkischen Landes und kommt so in den Besitz der wertvollen Eisenbahn nach Debragau. Wie sich nun weiter das Verhältnis zwischen Bulgaren und Türken gestalten wird, ist noch nicht abzusehen. Sicher ist nur, daß die Türkei der völligen (wohlmöglichen) Neutralität Bulgariens sicher sein kann. Ob Bulgarien in den Kampf eingreift, um von Serbien Erfüllung seiner nationalen Wünsche zu erzwängen, die auf Mazedonien zielen, muß die Entwicklung lehren.

Ein nieder rheinisches Heimatmuseum.

In der nördlichsten deutschen Stadt am Rhein, Emmerich, wurde ein neues Heimatmuseum eröffnet, das in erster Linie die bisher in unzulänglichen Räumen aufbewahrten nördlichen Altertums-sammlungen beherbergt. Die erste Gruppe umfaßt vorgeschichtliche Grabfunde aus Emmerich und Umgebung, ferner die wichtigen niederländischen Grabfunde vom Speelberg. Der Raum für kirchliche Altertümer enthält u. a. die alten merkwürdigen Holzstatuen der Apostel Petrus und Paulus aus der Abteiskirche. Eine besondere Gruppe vom 16. bis zum 18. Jahrhundert bilden Möbel, Ölen und eine Anzahl Hausgemälde. Als eine große Sehenswürdigkeit erscheint die in einem besonderen Raum untergebrachte alte Emmericher Küche.

Vollendung des Kölner Römerbrunnens. Köln hat eine neue Lebenswürdigkeit erhalten: den an die Gründung und Entwicklung der Stadt erinnernden

könnte — dahin, wo es grün, still, sonnig und
 schön ist!“
 „Am Starnberger See gibt es solch ein
 idyllisch gelegenes Restaurant,“ rief Georg.
 Aber er wurde überstimmt. Darum nicht
 gleich in das Palasthotel! Da gehören wir
 nicht hin. In unsere Kniepe passen wir
 besser.“
 „Gut — wie Sie wollen!“
 Georg trat zu Nadine. Sie gingen hinter
 den anderen her die Straße herunter.
 „Fräulein Nadine, Sie sollen aber trotzdem
 bald, sehr bald in die grüne, bäumrige Wal-
 desstille kommen. Wir fahren zusammen hin,
 flazieren im Freien und hören die Vögel
 singen.“
 Sie antwortete nicht sofort. Mit zurück-
 geworfenem Kopf und lässig hängenden Armen
 ging sie neben ihm her. „Ich habe in diesem
 Frühling noch keinen Vogel singen hören, habe
 nur abgezeichnete, halbverwelte Blumen gesehen,“
 sagte sie endlich. Durch ihre Stimme klang
 ein leises Schluchzen. Ihre Augen hingen an
 dem düsteren Himmel. Durch die ziehenden
 Wolken, schob sich ein blaßes, müde blinzelndes
 Sternlein.
 „Wie lange sind Sie schon in München?“
 fragte Georg.
 „Seit fast zwei Jahren. Seitdem mein
 Vater tot ist.“
 „Und Sie sind nicht gerne hier? Vorläufig
 begreife ich das in meinem Entzückungsrausch
 allerdings nicht.“
 „Sie würden es schon begreifen, wenn Sie
 so leben müßten wie ich.“
 „Wo waren Sie früher?“
 „Immer in Weimar. Mein Vater war

Römerbrunnen, der im Zuge der alten römischen Beileitungsmauer errichtet ist. Der schöne Brunnen ist nach einem Entwurf des Architekten Franz Brantig ausgeführt. Die gebogene Rückwand besitzt die Form des Turmes, der an dieser Stelle der römischen Stadtbefestigung sich befand. Gestützt wird das ganze von einem sieben Meter hohen Aufbau, der die Böfkin, das Sinnbild der Roma, trägt. In den Zwischenträumen der Doppelpfeiler des Bedens und an den beiden Enden der Brunnenrückwand sind die Bilden von Persönlichkeiten aus der römischen Kaiserzeit angebracht, die sich um die Entwicklung der ehemaligen Väteranstellung besonders verdient gemacht haben.

Raubmord. In Bahn wurde die fünfzig Jahre alte Schänkefrau Hirschberg mit durchschnittener Kehle in ihrem Laden aufgefunden. Sämmtliche Behälter des Ladens waren durchwühlt. Im Verdacht, Fräulein Hirschberg ermordet und beraubt zu haben, stehen russische Schnitter, die am selben Nachmittag im Laden gesehen worden waren.

Großfeuer. In Kazow bei Fürth sind acht Bauernanwesen, bestehend aus 21 Gebäuden, mit der gesamten Getreide- und Futterernte durch ein Großfeuer zerstört worden. Der Schaden ist um so größer, da die meisten Anwesen nicht versichert waren.

Großer Brandschaden in Paris. In der Öl- und Fettfabrik Patin brach ein Brand aus, welcher schnell großen Umfang annahm. Durch die dichten Rauchwolken wurden Patin und der Nordteil von Paris verdunkelt. Erst in den späten Abendstunden konnte der Brand bewältigt werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache der Brandentstehung ist unbekannt. Mehrere Feuerwehreinheiten erlitten Brandwunden.

Ein politischer Mord in Bulgarien.
Nach einem Telegramm des Bräuleten Xanthi haben unbekannte Personen das Mitglied der Sobranje Mehmed-Bacha überfallen und durch Revolververfeße getödet. Sein Diener wurde schwer verwundet.

Starkes Erdbeben in Mittelamerika.
Nach einer Neutermeldung aus New York hat ein heftiges Erdbeben San Salvador und Guatemala heimgesucht. Die Stadt Juticalpa in Guatemala wurde zerstört. Die Kirchen in Santa Ana, Sonsonate und anderen Städten und Dörfern in San Salvador sind vom Erdboden verschwunden.

8. September. Ein italienischer Angriff auf

den Bräutkopf von Tolmein wird abge-
schlagen. — Das türkische Küstenwachschiff
„Bahrseid“ versenkt ein feindliches Untersee-
boot.

4. September. Truppen der Heeresgruppe v. Hindenburg erläutern den Bridentopf von Friedrichstadt. Festung Grodno mit sämtlichen Forts ist in unseren Händen. Armee v. Gallwitz geht nordöstlich des Działowieśla-Fortse vor. Heeresgruppe v. Radenski wirft die Russen in der Gegend von Drohicyn. — Der englische Passagierdampfer „Desperian“ wird zum Sinken gebracht.

5. Septembe. Armee v. Gallsitz wirft den Feind erneut bei Michow. Heeregruppe Prinz Leopold von Bayern erkämpft den Austritt aus der Sumpfenne bei Nonndor. Der Brückenkopf von Vereza-Karlusia wird unter dem Druck der unsren geräumt. Armee v. Boikmer erkümt eine Reihe russischer Vorstellungen auf dem Weiser des Sereth. — Türkische Streitkräfte bringen in den Dardanellen ein feindliches Unterseeboot zum Sinken.

8. September. Der rechte Flügel der Heeresgruppe v. Hindenburg nähert sich dem Niemen bei Lunno und dem Rosbachsnitt nördlich von Volkowist. Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern überschreitet den Rosbachsnitt südlich von Volkowist und überwindet die Sumpfsenken bei Smolanka. Ebenso dringt die Heeresgruppe v. Radenjen weiter vor.

7. September. Bei Digmulden, Souchez.
Sondernach erzielten die Unsern im Westen

dort Professor an der Kunstschule. Unser kleines Haus lag an der Helvederealle. Von unseren Fenstern aus sahen wir in den Park, auf Goethes Gartenhaus. Da blühen jetzt tausend wilde blaßbla Kräuter auf den Wiesen. Die Alm schleicht träge in ihrem Bett dahin. Zwischen den Steinen wachsen Veilchen, über den Büschen hängen lichtgrüne Schleier —

„Sie sprach abgerissen, mehr zu sich selbst
als zu ihm. Er sah ihr feines Profil scharf
vom Laternenlicht beleuchtet. In den langen
Wimpern hingen glänzende Tropfen. Ein
heißes Mitleid quoll unbedinglich in ihm hoch.
„Sie haben Schmerzen? Warum konnten
Sie nicht in Meiner Studieren?“

„Ich sagte es Ihnen schon, ich bin ganz arm. Für mich gibt es nur eine Hilfe. Ich muß rasch weiterkommen in der Kunst, um einmal selbständig das schaffen zu können, worin meine eigentliche Begehung mich treibt.“

Robert sah sich misstrauisch nach den beiden Zurückgebliebenen um. „Etwas rascher, bitte, ihr Nachzügler! Da ist endlich unsere Einsame.“

Nur langsam waren sie mit dem unablässig vorwärtshastenden Menschenstrom weiter

gekommen. Hier in den engen Strazen herrschte ein noch dichteres Gedränge. Auf dem Bahrdamm fuhren Omnibusse, Dampf-

In dem düsteren, nur durch frühe, rötlich brennende Gasflammen erhellten Lokal, in

Vorteile. — Armee v. Gallwitz geht an mehreren Stellen auf das Ufer des Ros. Seeresgruppe v. Mackensen wirft den Feind aus seinen Stellungen bei Chomel und Drohitzsch. — Armee v. Boehm-Ermolischlägt die Russen bei Podtamen und Radzivilom. — Ein starker Angriff der Italiener in der Gegend des Kreuzbergsteils scheitert.

8. September. Eine feindliche Flotte erscheint vor Mittelferke und beschießt Befeste und Ostende. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet, die deutschen Küstenbatterien treiben die Flotte. — Von der Seeresgruppe v. Hindenburg setzt sich Armee v. Eichhorn in den Besitz der See-Engen bei Trolt-Rome admeißlich von Bina. Wolkowysk und die umgebenden Höhen werden von uns genommen. Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern wirft den Feind in der Gegend von Zabelin südlich von Wolkowysk. — Aus dem südöstlichen Kriegsschauplatz werden russische Angriffe bei Tarnopol abgeschlagen, ebenso in der Gegend westlich Ostrow. — Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch wird des Oberkommandos der russischen Armee entbunden. Der Zar übernimmt den Oberbefehl. — Österreich-ungarische Truppen erstürmen die feindliche Stellung an der Sereth-Mündung.

9. September. In den Arannen erobern die unsern nordöstlich von Blenne le Chateau feindliche Stellungen in Breite von zwei Kilometern. Die Londoner Docks und Hafenanlagen mit Umgebung werden erfolgreich durch deutsche Luftschiffe bombardiert. Ebenso bombardieren deutsche Flugzeuge Rancn. — Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern erzwingt den Übergang über die Bozanta. Die Österreichern nehmen die Festung Dubno.

Bohum. Wegen Vergehens gegen die An-

Ordnung des Verbleibertretenden Generalkommandos in Münster hatte sich vor der hiesigen Strafammer die Ehefrau des Kaufmanns Ewald Stride von hier zu verantworten. Sie soll eine Frau, die in ihrem Laden Kartoffeln kaufen wollte, gesagt haben, Kartoffeln belomme sie nur, wenn sie gleichzeitig Gemüse kaufe. Das verstoße gegen die Bestimmung, wonach die Abgabe bestimmter Waren nicht vom gleichzeitigen Kauf anderer Waren abhängig gemacht werden darf. Die Angeklagte behauptete sich nicht in dem von der Belastungseigenschaft angegebenen Sinne aufgebrocht zu haben. Während sie in Unschuld um die Kartoffeln förmlich geritten habe, seien in ihrem Geschäft Gemüse und Obst einfach liegengeblieben und verdorben, todah großer Schaden entstanden sei. Aus diesem Grunde habe sie lediglich darauf hingewiesen, daß sie auch Gemüse und Obst verkaufe. Einen Druck habe sie nicht ausgeübt. Das Verdict folgte aber der Befundung der Belastungseigenschaft und verurteilte die Angeklagte zu zwei Tagen Gefängnis. In der Begründung wurde ausgeführt, das Vergehen der Angeklagten sei um so strafwürdiger, als es sich bei der Kartoffel um das notwendige Nahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung handle.

Poincaré: Ich verstehe nicht, warum ihr

sein Stiegsbohr nicht mag. Die Eltern haben es schon lange und befinden sich vortrefflich dabei.“ — Marianne: „Denen liegt aber auch der Krieg nicht so schwer im Magen.“

Adhin: „Mein Bräutigam teilt mir auf dieser Feldpostkarte mit, er hätte sieben zehn Senegalneger zu Gefangenen gemacht. Sollte das nicht Missetat sein . . .; warum hat er denn die zehn Neger die Karte nicht mit unterschreiben sollen?“

Fabrikant (dessen drei Reisende eingerückt sind):
"So groß bin ich mir noch gar nie vorgekommen,
drei Reisende hab ich, einer ist in Belgien, einer
in Rußland, einer in Frankreich!"

...daß die kleine Metallkugel eintrat, fanden ge-

bede Tische, an denen bereits, bunt durcheinander gemischt, viele junge Leute, Maler, Schriftsteller, Studenten und Studentinnen, saßen. Ein so dichter Zigaretten- und Zigarettenrauch lag über allem, daß es den von draußen hereinkommenden im ersten Augenblick fast den Atem benahm. Die Gesichter der Anwesenden sah man nur wie durch einen wogenden bläulichen Rauchdünkel.

Die neuen Gäste steuerten aber bereits auf den für sie reservierten Tisch in einer Ecke los.

„Hier ist's gemüthlich,“ meinte Roland.

Von dem Tisch, an dem sie saßen, konnte man das ganze Zimmer übersehen.
Georg bestellte das Essen.

Der Kellner notierte mit einigem Erstaunen das aus mehreren Schüsseln bestehende Abend-
brod auf einem ausgerissenen Zettel seines
Notizbuches.

Woll nachdem die ersten Gänge vorüber waren, kam ein lebhafteres Gespräch in Gang. Mehrere Herren, mit denen man Georg schnell bekannt machte, kamen von den anderen Tischen herbei. Von den Namen verstand

Georg kaum die Hälfte, aber aus den bald sehr eifrigen Debatten entnahm er leicht, wer Journalist, Maler oder Musiker sei. Die Kunst blieb das ausschließliche Ge-

Prachischema. Die Maler beklagten sich lebhaft über die Zurn des „Salons“, die unglaublich ungerecht dies Jahr über Annahme und Zurückweisung entschieden habe.

(Fortsetzung folgt.)

kraft wirklich „durchzuhalten“ vermag. Daer wachsen auch den Frauen Aufgaben. Man wird bald die Erfahrung machen, wie sehr gebildete, wirklich berufstätige Frauen gebraucht werden. Auf die Berufstätigkeit ist allerdings großer Nachdruck zu legen, denn mit der jetzt so beliebten, möglichst kurzen und oberflächlichen Ausbildung wird dann noch weniger zu erreichen sein. Eine gute Fachbildung ist aber nicht nur im Interesse der Sache unbedingt erforderlich, sondern liegt auch im eigenen Interesse der Frauen selber. Es werden jetzt bereits Stimmen laut, die die Mädchen bedauern und bemitleiden, die um ihre Heiratsaussichten gekommen sind und sich jetzt genötigt sehen, einen Beruf zu ergreifen. Von solchen Stimmen sollte sich kein Mädchen niederdrücken lassen, denn schließlich sei das Glück doch, seine Pflicht erfüllen zu können, sei es auch in einem Berufe. Wenn solche Frauen nicht als Ballast auf dem Volks- gängen liegen wollen, so bleibe ihnen nichts übrig, als einzuspringen und mitzumachen an ihrem Teile. Alle Frauen sollten sich ein Beispiel an der Pflichterfüllung und Tatkraft unserer Heere nehmen.

Das neue Regime.

Kopenhagen, 10. September. Die Ueberrahme des Oberbefehls der russischen Heere durch den Zaren beginnt bereits einen rückwirkenden Einfluss auf die feierliche von dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch getroffenen Anordnungen auszuüben. Durch einen Armeebefehl des Zaren, der am Montag erlassen wurde, werden acht russische Generale, die der Großfürst nach der masurenischen Winterschlacht ihrer Kommandostellen enthob, wieder eingesetzt. Gleichzeitig kündigt der Reichs an, daß unter dem Oberbefehl des Zaren eine nochmalige Umgruppierung aller russischen Streitkräfte begonnen habe, durch die die Schlagfertigkeit des Heeres gesteigert werden soll. Sernerleits scheint Großfürst Nikolai Nikolajewitsch keine besondere Lust zu verspüren, dem ihm anvertrauten Posten eines Vizekönigs im fernen Kaukasus anzutreten, denn demselben Petersburger Blatt zufolge begibt sich der bisherige Generalissimus, der bereits im Kaukasus eingetroffen war, jetzt zu einer mehrwöchigen Erholungsreise mit seiner Familie ins Ausland. Auch sein früherer getreuer Gefährte, der ihm im Sturz voranging, der frühere Kriegsminister Suchomlinow, macht eine Auslandsreise; er ist am Montag als Generaladjutant des Zaren über Schweden nach London abgereist, um im besonderen Auftrag des russischen Kaisers bei dem neuen Kriegsrat der Verbündeten in Calais teilzunehmen, der am kommenden Montag stattfindet. Großes Aufsehen erregt vor allem die Mitteilung, die der Kriegsminister im Reichsrat machte, daß das russische Heer durch die von der Heeresverwaltung begangenen Fehler bisher ein Drittel seiner Artillerie verloren hat.

Zur Abberufung des Großfürsten Nikolai.

Stockholm, 10. Sept. Was wird geschehen, fragt Göteborgs Handelsidning, wenn der Zar, nachdem er den alten Heerführer weg- gelassen, seine neue Oberbefehlshaber-Stellung mit einer großen Niederlage einweicht? Er spielt sicher ein äußerst hohes Spiel, aber er hatte vielleicht keine andere Wahl. Die Aus- sichten öffnen sich jetzt zu den größten Um- wälzungen in Russland, vielleicht auch zu einem plötzlichen Frieden.

Sechs französische Generäle zur Disposition gestellt.

Zürich, 9. September. Der „Tagesanzei- ger“ meldet aus Paris: Das Amtsblatt teilt mit, daß 6 Generäle der Vogesenarmee mit dem Standort Belfort zur Disposition gestellt worden sind.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Der Ver- treter der Frankfurter Zeitung in Konstanti- nopol meldet: Zuverlässig erfahre ich, daß in- folge der mislungenen mit großen Verlusten im Zeitraum vom 6.—26. August unternom- menen englischen Versuche, am Nordflügel auf der Halbinsel Gallipoli einen Durchbruch zu erzwingen, vier englische Brigadegeneräle ihrer Stellen enthoben worden sind.

W.T.B. La Rochelle, 10. Septbr. Der englische Dampfer „Nora“, von Santander nach Newport unterwegs, ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

W.T.B. London, 10. Septbr. In der Woche vom 1.—8. September sind 10 engl. Schiffe durch deutsche Unterseeboote verloren gegangen.

Der neue Sieg in den Argonnen.

Wien, 10. September. Die Blätter heben die große Bedeutung des neuen deut- schen Sieges in den Argonnen hervor. Das Wiener Tageblatt sagt:

„Die Meldung von dem Argonnensteg wird wohl den russischen Hoffnungsanatikern den Beweis liefern, daß die deutschen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht nur in der Verteidigung unüberwindlich sind, sondern dort sogar noch die Schlagkraft zu einem ener- gischen Angriff besitzen. Der sehr bedeutungs- volle Erfolg hat eines der stärksten Hindernisse der Annäherung an die Bahnlinie, die Ver- bindung mit dem Westen verbindet, hinwegge- räumt.“

W.T.B. Berlin, 9. Septbr. Das Kriegs- ministerium verbietet amtlich die Herstellung von Scharpie, da kein Mangel an Verbands- stoffen besteht, oder zu erwarten ist, deshalb auch kein Anlaß zur Herstellung von Schar- pie vorliegt. Da die zu Scharpie verarbeiteten Stoffe für andere Zwecke notwendig ge- braucht werden, ist ihre Verwendung als Ver- bandstoff in der Armee bis auf weiteres ver- boten worden.

— Ueber 40 000 deutsche Kolonisten sind aus den russischen Gouvernements Wolhynient Cholm und Orel ausgewiesen worden und befinden sich auf dem Wege nach Ostbithien.

Provinzielle Nachrichten.

Nassau, 11. September. Ihre Kgl. Hoheit Frau Großherzogin Luise von Baden übermittelte der Geschäftsstelle der Evangeli- schen in Nassau (Lahn) zum Zwecke der Versorgung deutscher Kriegsgefangener mit Lebensstoffe 100 Mark.

Nassau, 11. Sept. Herrn Rechnungsrat Sauerborn ist aus Anlaß des Scheidens aus dem Dienst der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Bad Ems, 10. Sept. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Schubert als Bürger- meister auf die Dauer von 12 Jahren, ist vom Königl. Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Diez, 11. September. Dienstag, den 14. September findet in Hahnstätten, Donners- tag, 16. September in Diez Viehmarkt statt.

Diez, 10. September. Die allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis in Diez hat auf die Kriegsanleihe 50 000 Mark gezeichnet. Auf die zweite Kriegsanleihe waren 30 000 Mark gezeichnet worden.

Bad Homburg, 10. September. Diebe entwandten gestern durch Einbruch in die Nassauische Landesbank eine große Summe Geldes.

Neuhäusel, 10. September. Hier, so- wie in Cadenbach, Eitelborn, Hilscheid, Mon- tabaur, Moschheim ist die Maul- und Klauen- seuche amtlich festgestellt worden.

Röln, 10. Sept. Weibliche Postboten sind nun auch hier angestellt worden.

W.T.B. Dortmund, 11. Sept. Auf der Zeche Bruchstraße im benachbarten Langendreer ereignete sich heute früh eine Schlagwetter- explosion. 8 Bergleute sind bereits als Leichen geborgen. 9 wurden schwer verbrannt in das Krankenhaus gebracht. In der Grube befin- den sich keine Bergleute mehr.

Diez, 13. September 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Der Termin für die Anmeldung der als dauernd dienstuntauglich ausgemusterten Wehr- pflichtigen ist (vergleiche die gemeinsame Be- kanntmachung des Zivilvorstehenden und des Bezirkskommandos vom 11. ds. Mts., abge- druckt im heutigen Blatte) auf den

14. und 15. dieses Monats

verlegt worden.

Im Anschluß an meine den gleichen Gegen- stand betreffende Bekanntmachung vom 10. d. Mts., veröffentlicht in Nr. 212 des vermisch- ten Teiles der Diezer- und Emserzeitung vom 10. d. Mts., erlaube ich Sie, dies bei Ihrer ortsüblichen Weiterbekanntgabe zu berücksich- tigen und mir die Stammtrollen bereits zum 16. d. Mts., vormittags, vorzulegen, sowie bis zum gleichen Tage, vormittags 10 Uhr, eventl. telephonisch oder tele- graphisch den angeordneten Bericht über die Zahl der in den Jahren 1895—1876 geborenen, zur Anmeldung gekommenen Wehrpflichtigen zu erstatten.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission.

J. B.

Zimmermann,

Kreissekretär.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 14. bis 15. September d. Js. haben sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle zu melden:

Alle am 8. September 1870 und später geborenen, im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die auf Grund des § 15 des R. M. G. von jeder weiteren Gestel- lung vor den Ersatzbehörden im Frieden be- freit sind.

Es sind dieses:

a) die bei früheren Musterungen und Aus- hebungen, gleichgültig ob dieses im Frie- den oder bereits während des Krieges geschehen ist, dauernd untauglich besun- den sind, welche also im Besitze der gelben Scheine sind und diejenigen Landsturm- pflichtigen, die bei der Landsturm- musterung die Entscheidung dauernd untauglich erhalten haben.

b) diejenigen ehemaligen Ersatzfreiwilligen, die die Entscheidung dauernd untauglich oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig er- halten haben.

c) diejenigen Leute, die weniger als 1 Jahr (Einzjährig-Freiwillige weniger als 9 Monate) gedient und die Entscheidung dauernd untaug- lich erhalten haben.

Bei der Meldung ist der Ausmusterungs- schein oder ein sonstiger Ausweis über das Militärverhältnis vorzulegen.

Unterlassene Meldung wird strengstens bestraft.

Bekanntmachung.

Vom 15. September bis 20. Oktober

findet jeden Mittwoch auf dem hiesigen Marktplatz Zwetschenmarkt statt. — Obstmärkte sind am 27. September und 12. Oktober 1915.

Es können auch Kartoffeln und Gemüse aufgeföhren werden. Mit dem Obstmarkt am 27. September ist der Michelsmarkt verbunden.

Mit Rücksicht auf den Krieg finden diesmal besondere Veranstaltungen nicht statt. der Markt wird vielmehr im Rahmen der üblichen Märkte abgehalten.

Für sämtliche Obstmärkte findet folgende Marktordnung Anwendung:

1. Die Obstmärkte finden im Jahre 1915 wie oben angegeben statt.
2. Zugelassen wird nur im Regierungsbezirk Wiesbaden gewachsenes Obst.
3. Es darf zum Verkauf gebracht werden: Sortiertes Tafel- und Wirtschaftsobst, Äpfeln und Birnen, sowie auch Stein- und Schalenobst, naturreiner Bienenhonig, Kartoffeln und Gemüse.
4. Zum Verkauf ist das ganze Quantum anzuliefern. Ein Verkauf nach Proben findet nicht statt.
5. Damit sich das Obst lange aufbewahren läßt und gut schmeckt, muß dasselbe möglichst spät und sorgfältig in gepolsterte Pflückkörbe geerntet werden. Es ist dann zu sortieren und in sauberen, mit Heu, Brummet, Stroh oder Holzmulle ausgelegten Körben zum Markt zu bringen. Erste Qualität möglichst in weißen, zweite und dritte Qualität in grauen Körben.
6. Der Korb darf nicht mehr als 50 Pfund Obst enthalten. Jeder Korb ist von dem Verkäufer mit einem Zettel zu versehen, welcher genaue Angaben über die Sortierung und das in dem Korb enthaltene Quantum enthält, evtl. auch den Namen der Obst- sorte. Nach dem Inhalte des Korbes (Korbvolumen) verkaufen ist unrett und unzulässig.
7. Das Obst muß bis um 8 Uhr angefahren sein.
8. Die Verkaufszeit beginnt um 9 Uhr.
9. Jeder Verkäufer sei bestrebt, nicht zu hohe Preise zu fordern, und die Abnehmer gerecht zu bedienen.
10. Unreelle Lieferanten werden von späteren Märkten ausgeschlossen. Standgeld wird nicht erhoben.

Ratschläge für das Publikum.

Um die Obstkäufer zufriedengestellt zu wissen, wird empfohlen, beim Einkauf darauf zu achten, ob die Obstverkäufer die vorstehenden Bestimmungen erfüllt haben. Nur solchen Käufern wolle man kaufen und dabei beachten:

1. daß das Obst sorgfältig gepflückt ist, weder Druckstellen noch Schmutz aufweist, sorgfältig gewaschen und sortiert ist. Die Früchte müssen im ganzen Korb von gleicher Größe und Beschaffenheit sein.
1. Sorte müssen nur große tadellose Früchte sein.
2. Sorte mittelgroß mit kleinen Fehlern und zur
3. Sorte rechnet das wurmfrichtige, beschädigte und kleine Obst.
2. Man kaufe nur nach Gewicht und nicht nach Korb.
- Auf jedem Obstmarkt ist eine Waage zur Prüfung des Gewichts aufgestellt.
3. Wegen Auskunft über Qualität, Haltbarkeit und Verwendbarkeit des zu kaufenden Obstes wende man sich an die anwesenden Sachverständigen.
4. Man bezahle erst nach der Ablieferung und sei beim Ausleeren der Körbe dabei festzustellen, ob die Früchte richtig sortiert und von gleicher Beschaffenheit sind. Anderen- falls verweigere man die Annahme und zeige den Fall dem Bürgermeisteramt an, damit der Käufer vor solchen unreellen Lieferanten geschützt werden können.

Nassau, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Familienbeihilfe für die zweite Hälfte des Monats September findet am **Mittwoch, den 15. September 1915, vormittags von 7—12 Uhr.**

Donnerstag, den 16. September 1915, Kasse geschlossen, Nassau, 13. September 1915. Stadtkasse.

Fischverkauf.

Der Vaterl. Frauenverein läßt **Donnerstag, 16. September 1915, vormittags 7½ Uhr bei der Firma Ruhn verkaufen:**
Kablau, koplos 42 für 1 Pfund.

Gewerbeverein.

Dienstag, den 14. September abends 8 Uhr in der Gastwirtschaft Kettmann: Mitglieder-Versammlung.

1. Jahresbericht,
2. Rechnungsablage,
3. Vorstandswahlen,
4. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand

Befichtigung der Jugendpagnien 4 bis 11.

1. Am Sonntag, den 19. d. Mts., 3.13 Uhr stehen die Jugendpagnien am Sammelplatz (Ems) und Nr. 9 (Nassau) am Sammelplatz Nassau, Front nach Oberhof. Einteilung auf dem Sammelplatz: binde links, kleine Pistolen. Auftrag dort durch den Schießwart bei dem sich ein Radfahrer der Pagnie Nassau meldet.
2. Am Sonntag, den 19. d. Mts., 2.30 Uhr sammeln sich unmittelbar sämtliche Jugendpagnien Nr. 10 (Hahnstätten) Nr. 11 (Schaumburg) gehörigen in der Nähe der Chauffee in Nassau. Einteilung auf dem Sammelplatz: binde rechts, kleine Pistolen. Auftrag dort durch den Schießwart bei dem sich ein Radfahrer der Pagnie Hahnstätten meldet.

Neuheiten

in Kinderkleider und Mäntel eingetroffen. Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, trotz des hohen Preisanschlages meiner wertvollen Kundschaft sehr vorteilhaftes, billiges zu bieten.

M. Goldschmidt, Nassau.